

Stipendien für Kinder und Jugendliche an kirchlichen Schulen

Situation

Seit 2011 herrscht in Syrien Bürgerkrieg. Dieser ist im Verlauf der letzten Jahre zu einem internationalen Konflikt eskaliert. Gemäss Schätzungen der UNO forderte der Krieg bis heute gegen 400 000 Opfer. Zudem mussten rund 13,2 Millionen BewohnerInnen ihr Zuhause verlassen. Davon sind mindestens 5,6 Mio. Menschen ins Ausland geflüchtet. Die Übrigen suchten an einem anderen Ort in Syrien zwischenzeitlich Zuflucht. Auch wenn sich seit 2017 die Lage in Syrien etwas beruhigt hat, kommt es lokal immer wieder zu Kämpfen. 80 Prozent der syrischen Bevölkerung sind auf humanitäre Hilfe angewiesen.

ChristInnen sind in Syrien seit Jahrhunderten eine starke Minderheit. Sie gehören mehrheitlich Kirchen an, die sich zur orthodoxen Kirchenfamilie zählen. Daneben gibt es in Syrien auch einige Dutzend protestantische Kirchen. Infolge des Bürgerkrieges ist die christliche Bevölkerung Syriens stark unter Druck geraten. Insbesondere in Gebieten, die unter die Kontrolle des «Islamischen Staates» (IS) oder anderer radikaler religiöser Gruppierungen gerieten, musste die christliche Minderheit fliehen. Vor dem Bürgerkrieg lebten in Syrien rund 1,8 Millionen Christinnen und Christen, was etwa einem Zehntel der Bevölkerung entsprach. Kriegsbedingt verliessen mehr als die Hälfte von ihnen das Land.

Auch wenn die Zahl der verbliebenen ChristInnen abgenommen hat, ist ihre Präsenz für die Region und das Zusammenleben der verschiedenen religiösen Gemeinschaften von grosser Bedeutung. Die christliche Minderheit steht für eine pluralistische Gesellschaft, in der die Mitglieder der verschiedenen Religionen in Frieden zusammenleben. Insbesondere auch offene muslimische Kreise sind an einer christlichen Präsenz in der Region interessiert. Die Kirchen sind ihre Verbündeten



SYRIEN

HEKS-Schwerpunkt:
Humanitäre Hilfe



18 430 000

Bevölkerung (2016)

185 180

Fläche in km²



gegen den Vormarsch radikaler islamischer Gruppierungen.

Zu den wichtigsten Einrichtungen der reformierten Kirchen in Syrien zählen die Schulen. Sie geniessen wegen ihres hohen Ausbildungsniveaus einen exzellenten Ruf und werden auch von vielen muslimischen Schülerinnen und Schülern besucht. Während sich in Syrien die verschiedenen Religionsgruppen infolge des Krieges immer stärker voneinander abgrenzen, sind die kirchlichen Schulen ein Ort geblieben, wo sich muslimische und christliche Kinder näher kommen und gemeinsam lernen. Ohne dieses Miteinander von Menschen aus verschiedenen Religionsgruppen ist an einen Frieden in Syrien nicht zu denken.

Ziele

Die beiden protestantischen Kirchen, die «National Synod of Syria and Lebanon» (NESSL) und «die Union of Armenian Evangelical Churches in the Near East» (UACNE), betreiben in Syrien zehn Schulen. Diese werden von 5015 Studierenden besucht. Davon sind 60 Prozent Muslime. Muslimische Eltern schicken ihre Kinder nicht nur wegen des guten Bildungsniveaus in kirchliche Schulen; sie schätzen auch deren offene Geisteshaltung. In den Schulen ist das friedliche Miteinander von Menschen mit unterschiedlichen religiösen Hintergründen selbstverständlicher Alltag und oft entstehen Freundschaften fürs Leben. Im Gegensatz zu staatlichen Schulen werden Jungen und Mädchen in derselben Klasse unterrichtet. Der Austausch der muslimischen und christlichen Eltern im Elternbeirat sowie im Rahmen von Schulanlässen trägt ebenfalls zum gegenseitigen Verständnis bei.

Dieser offene Geist ist in Syrien mehr denn je in Gefahr. Umso wichtiger ist es, dass er an den kirchlichen Schulen gelebt, gepflegt und weitergegeben wird. Auf diese Weise leisten die Kirchen einen wichtigen Beitrag für ein einvernehmliches Zusammenleben und einen künftigen Frieden in Syrien.

Durch den Krieg und die damit verbundenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist der Betrieb der kirchlichen Schulen gefährdet. Immer weniger Eltern können die Schulgebühren zahlen. In fünf der zehn kirchlichen Schulen bezahlt mehr als die Hälfte der Eltern weniger als 50 Prozent des Schulgeldes. Das bringt die kirchlichen Schulen in immer grössere finanzielle Schwierigkeiten. Ein Stipendienprogramm für Kinder von Eltern in wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen soll hier Entlastung schaffen.

Zielgruppe

1900 Jugendliche von Eltern in wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen.

Auswahlkriterien:

- Anzahl Kinder einer Familie
- Nur ein Elternteil hat ein Einkommen
- Familien mit nur einem Elternteil
- Kinder mit einer Behinderung
- Kinder von Familien, deren Haus zerstört ist

Aktivitäten

- Die kirchlichen Schulen sind Orte, wo christliche und muslimische Kinder positive Erfahrungen beim Lernen und Zusammenleben machen.
- Schülerinnen und Schüler an den kirchlichen Schulen werden mit den Werten und Traditionen der verschiedenen Religionen vertraut gemacht.



- Die christliche Tradition wird an den kirchlichen Schulen respektvoll und in Offenheit gegenüber Angehörigen anderer Religionen praktiziert.
- SchülerInnen von Eltern in wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen erhalten ein Stipendium von jährlich 50 US-Dollars, 75 US-Dollars oder 100 US-Dollars.

Partnerorganisation

Vier Schulen der «National Synod of Syria and Lebanon» (NESSL) und sechs Schulen der «Union of Armenian Evangelical Churches in the Near East» (UAECNE).

Projektfortschritt

Die Möglichkeit, mit Stipendien Eltern von Schülerinnen und Schülern an kirchlichen Schulen in Syrien zu unterstützen, kam mit der Pilotphase im Schuljahr 2017/18 genau zum richtigen Zeitpunkt. Nachdem die Kämpfe 2017 an vielen Orten aufgehört haben, konnte wieder an einen Normalbetrieb gedacht werden. Dank den Stipendien sind nicht nur viele Eltern wieder in der Lage, das Schulgeld zu bezahlen. Das Programm ermöglichte den Schulen auch, die Zahl der Schülerinnen und Schüler um 30 Prozent zu erhöhen. 2018 profitierten insgesamt 1960 SchülerInnen von Stipendien von 50, 75 oder 100 Dollars pro Jahr. Weil die Eltern nun ihre Beiträge zahlen, ist es den kirchlichen Schulen möglich, die laufenden Kosten besser decken.

Land, Region, Stadt:

Syrische Arabische Republik

Projektsumme 2019:

CHF 139 000.–

Unterstützt durch:

Brot für die Welt, Deutschland

HEKS-Nr.: 672.005

Programmverantwortung:

Tabea Stalder

Kontakt:

HEKS Kommunikation
Projektdienst
Seminarstrasse 28
8042 Zürich
Tel.: +41 44 360 88 10
E-Mail: projektdienst@heks.ch
Spenden: PC 80-1115-1
www.heks.ch